

Richard Wöpfle in Leipzig.

- Rügelgen, Schleiermachers Reden. 1 M.
 — Luthers Auffassung. 1 M 60 J.
 Schulze, Begräbnis-Brevier. 1 M 20 J; geb. 1 M 60 J.
 Maß, Gesch. d. Reiches Gottes. 2 M 40 J; geb. 2 M 80 J.

Wag Woywod in Breslau.

- Michaut, Durch Nacht zum Licht. 50 J; geb. 1 M.
 Friebe, Handwerk hat goldenen Boden. 50 J; geb. 1 M.
 Neumann, Der kleine Stiefelputzer. 50 J; geb. 1 M.
 Schmiedeberg, Vor einem grauen Haupte etc. 50 J; geb. 1 M.
 Lichtenfeldt, Der verlorene Sohn. 2. Aufl. 1 M; geb. 2 M.
 Hanke, Friedrich Werner. 6. Aufl. 90 J; kart. 1 M.
 — Des Königs Retter. 6. Aufl. 90 J; kart. 1 M.

8051

Wag Woywod in Breslau ferner:

- Garlöp, Kurfürst und Bauernsohn. 5. Aufl. 90 J; kart. 1 M.
 Gebler, In Walhall. 60 J.
 Stöwe, Zollernlieder. 75 J.

8047

8049

v. Zahn & Jaensch in Dresden.

8050

- Ruge, Die transsibirische Eisenbahn.
 Klein, Recht und Prozeß.
 Hedel, von, Das Problem der Waarenhäuser und der Waarenhaussteuer.
 Anton, Ein Zollbündnis mit den Niederlanden.
 Stammeler, Wirtschaft und Recht.
 Fuchs, Die Grundprobleme der deutschen Agrarpolitik in der Gegenwart.

Nichtamtlicher Teil.**Der älteste mit beweglichen Lettern hergestellte Druck.**

Die Frage, welches der erste Druck war, den Gutenberg auf Grund seiner Erfindung der Anwendung beweglicher Lettern herstellte, ist schon mit großem Scharfsinn zu beantworten versucht worden. Indes ist man bisher — nicht zum mindesten infolge der Schwierigkeiten, die sich durch das Fehlen von Ort und Datum ergeben — zu einem endgültigen Ergebnis noch nicht gekommen. Das erste, sozusagen zweifellos datierte Druckwerk, das man bisher kannte, war der einunddreißigzeilige Ablaßbrief, dem das Jahr 1454 aufgedruckt ist. Während aber solche gedruckte Ablaßbriefe aus dem Zeitraum vom 15. November 1454 bis 30. April 1455 vielfach erhalten geblieben sind, geht keiner über das erstgenannte Datum zurück. Der Ablaß, den Papst Nikolaus V. zur Unterstützung des Königreichs Cyprien gegen die Türken ausschrieb, datiert vom 12. August 1451, und der mit dem Vertrieb der Ablaßbriefe in Deutschland beauftragte Paulinus Zapp reiste mit seiner am 6. Januar 1452 ausgestellten Vollmacht nach Mainz und sandte von hier aus seine Agenten. Es ist also anzunehmen, daß ältere gedruckte Briefe nicht erhalten geblieben sind, daß solche wesentlich früher auch nicht existiert haben, und da Zapp am Orte der Erfindung Gutenbergs saß, so glaubte man weiter schließen zu können, daß diese Erfindung nicht wesentlich früher gemacht worden sei. Fast ebenso sicher weist der sogenannte Türkenkalender für das Jahr 1455 auf das Ende des vorhergehenden Jahres als Druckzeit hin.

Dieses erste, sicher festgestellte Druckjahr glaubt nun der Bibliothekar der Landesbibliothek zu Wiesbaden, Dr. Gottfried Zedler, dem wir interessante neue Gutenbergforschungen verdanken, wesentlich hinaufsetzen zu können auf Grund eines von ihm in Wiesbaden aufgefundenen Druckes, den er für den ältesten, von Gutenberg hergestellten erklärt. In einer demnächst erscheinenden Abhandlung über »die älteste Gutenbergtype« wird er den Druck selbst veröffentlichen. Für jetzt beschränkt er sich auf eine Mitteilung darüber in dem neuesten (Oktober-) Heft des Centralblatts für Bibliothekswesen.

Es handelt sich um das Fragment eines Einblattdruckes von außergewöhnlich großem Umfang. Nach dem erhaltenen Drittel des Ganzen ist die Breite des Druckes auf etwa 60 cm zu berechnen, die Höhe beträgt 50,3 cm. Dementsprechend umgab den Druck ein 4—6 cm breiter Rand. Es ist ein astronomischer Kalender oder genauer eine Ephemeride der Mondphasen, der Sonne und der alten Planeten.

Die Landesbibliothek zu Wiesbaden besitzt eine große Zahl von Handschriften und Drucken, die aus den, infolge des Reichsdeputationshauptschlusses vom Jahre 1803 an Nassau gefallen und demnächst aufgehobenen Klöstern

stammen. Das besagte Druckfragment befand sich auf den Innendeckeln einer aus dem nassauischen Kloster Schönau stammenden Handschrift aufgeklebt und zeigt die Type der sechsunddreißigzeiligen Bibel oder richtiger die des Cistanus der Universitätsbibliothek zu Cambridge und des Türkenkalenders.

Das Fragment, das auf Pergament gedruckt ist, zeigt kein Datum. Da aber der Anfang des Februartextes lautet: »[O]ff den virde dag Februarij das ist of passensafnacht«, und diese Feststellung auf das Jahr 1448 paßt, und da auf dieses Jahr auch alle in dem erhaltenen Kalenderteil vorkommenden Daten der Neu- und Vollmonde, der Orter der Sonne und der Planeten, wie der Direktor des astronomischen Recheninstituts zu Berlin, Professor Hauschinger, festgestellt hat, passen, so schließt Zedler, daß 1447 das Druckjahr des Blattes ist.

Wenn dieser Schluß Zedlers richtig ist, so ständen wir vor einem ganz ungewöhnlich frühen Druckjahre, das völlig isoliert in der Geschichte der Druckkunst stehen würde. Es ist aber von vornherein schwer annehmbar, daß von 1447 bis 1454 kein einziges Druckwerk oder das Fragment eines solchen sich erhalten haben sollte, während in dem gleichlangen Zeitraume der zwischen dem bis jetzt angenommenen ersten Druckjahre und 1461 eine große Anzahl von Drucken nachweisbar ist. Freilich könnte darauf entgegnet werden, daß manche undatierte Drucke in den frühen Zeitraum fallen könnten, wieweil diese sämtlich bisher von den besten Kennern in das sechste Jahrzehnt des fünfzehnten Jahrhunderts gesetzt worden sind.

Zedler nennt im Eingange zu seiner Veröffentlichung den von ihm aufgefundenen Druck »den ältesten datierbaren Druck«. Wie wir gesehen haben, gründet sich die Datierung auf den mitgeteilten Anfang des Februartextes. Seine Datierung für das Jahr 1448 ist aber nur dann richtig, wenn das Jahr, für das der Kalender gedruckt worden ist, ein Schaltjahr war. Auffallend ist es, daß Zedler noch nicht einmal über diesen wichtigsten Umstand Mitteilung macht und weder sagt, ob dies zutrifft, noch ob das Fragment darüber keinen Aufschluß giebt. Das Jahr 1448 hatte allerdings auf den 4. Februar »Pfaffensafnacht«, d. h. den siebenten Sonntag vor Ostern, den Sonntag Estomihi. Ist aber der Kalender nicht für ein Schaltjahr bestimmt gewesen, so fiel dieser Sonntag auch im Jahre 1459 auf den 4. Februar (vergl. Grotefend, Taschenbuch der Zeitrechnung, S. 94). In diesem Falle würde der Kalender sich einfach in die große Zahl der Drucke aus dem sechsten Jahrzehnt des fünfzehnten Jahrhunderts einreihen. Wenn es sich freilich nicht feststellen läßt, ob der Kalender für ein Schaltjahr oder ein gemeines Jahr bestimmt gewesen ist, so wären die Daten der Neu- und Vollmonde maßgebend. Wenn diese genau auf den Tag für das Jahr 1448 stimmen, so würden sie wohl für 1459 nicht zutreffen, da der Mondzirkel neunzehn Jahre umfaßt.